

Redebeitrag - KVB-Mahnwache - Druckversion

„Ich danke allen hier anwesenden, dass ihr heute erschienen seid.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um darauf hinzuweisen, dass die Klimakrise eine sozial-ökologische Krise ist, bei der naturwissenschaftliche Fakten allein definitiv nicht ausreichen. Das kollektive Handeln vieler mächtiger Menschen hat den Klimawandel verursacht, also ist es klarerweise ein Problem gesellschaftlichen Ursprungs.

Die Zwänge, unter denen wir alle individuell leiden, unter denen jedoch auch Unternehmen, Branchen und ganze Staaten stehen, haben uns als Menschheit an den Rand der Existenz geführt. Wenn wir bedenken, dass einige der planetaren Grenzen schon überschritten wurden.ⁱ

Ich rede vor allem vom Konkurrenz- und Wachstumsprinzip. Ein „jede*r gegen jede*n“ ist angesichts der Bedrohung nicht mehr möglich. Wenn irgendwo von „Grenzen beschützen“, „Heimat“ oder „Standortwettbewerb“ geredet wird, kann das in der jetzigen dramatischen Situation doch wirklich nicht mehr akzeptiert werden. Denken wir dabei an die dritte Piste am Flughafen Wien oder an den geplanten Ausbau der Mönchsberggarage. Wir als KlimaGERECHTIGKEITSbewegung können das nicht akzeptieren. Und: Auf einer endlichen Welt kann es kein unendliches Wachstum geben – das muss uns kollektiv bewusst werden.

Die Gesellschaften im globalen Norden sind überproportional schuldig an der Erderwärmung. Es gibt einen empirischen Zusammenhang zwischen Wohlstand und Treibhausgasemissionen.ⁱⁱ

Die Situation muss in manchen Regionen im globalen Süden bereits als Klimakatastrophe bezeichnet werden. Wenn Naturkatastrophen häufiger und verheerender werden,ⁱⁱⁱ wenn immer mehr Menschen

Redebeitrag - KVB-Mahnwache - Druckversion

aufgrund der klimatischen Veränderungen und ihre Folgen flüchten müssen.

Ich spreche von Dürre, Brände, Überflutungen aufgrund des ansteigenden Meeresspiegels, von Kriegen, die vielleicht für knappe Ressourcen geführt werden.

Laut UNO werden in den nächsten 30 Jahren etwa 250 Millionen bis zu einer Milliarde Menschen ihr Land verlassen.^{iv} Das ist noch in meiner Lebenszeit.

Wir müssen Bewusstsein schaffen für unsere sozialen Verhältnisse, für die Herrschaftsverhältnisse, unter denen wir leben. Dass wir nur Kund*innen, nur Lohnabhängige sind und in diesem System nur dann etwas mehr zu sagen haben, wenn es keine Profite gefährdet. Dass wir auf Kosten anderer Leben – auf Kosten der Menschen im globalen Süden, die am wenigsten dafür können, aber die Auswirkungen am schlimmsten zu spüren bekommen.^v

Es braucht eine globale Massenbewegung, wie Fridays for Future eine ist, die sich für eine radikal solidarische und nachhaltige Welt einsetzt.

Nur gemeinsam, mit Milliarden Menschen weltweit und mit dem nötigen Bewusstsein über unsere ökologische UND soziale Situation können wir diese Macht- und Herrschaftsverhältnisse ins Wanken bringen und fundamental ändern.

Ich träume von einer Zukunft, in der der Klimawandel keine Rolle mehr spielt, weil er solidarisch verarbeitet wurde. Eine Zukunft, in der der Klimawandel uns als Menschheit verändert hat – nämlich zum Besseren.

Vielen Dank.

Redebeitrag - KVB-Mahnwache - Druckversion

ⁱ Vier von neun „planetaren Grenzen“ bereits überschritten <https://www.pik-potsdam.de/aktuelles/pressemitteilungen/vier-von-neun-planetaren-grenzen201d-bereits-ueberschritten> zuletzt abgerufen am 26.02.2020

ⁱⁱ Aus Laurenz Bubs, B.A. M.A. (Uni Salzburg) Vortrag: „Dass es so weitergeht, ist die Katastrophe“

ⁱⁱⁱ Immer mehr Schäden durch klimabedingte Naturkatastrophen <https://www.dw.com/de/immer-mehr-schäden-durch-klimabedingte-naturkatastrophen/a-45829037> zuletzt aufgerufen am 26.02.2020

^{iv} Klimawandel als Fluchtgrund <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluchtursachen/klimawandel/> zuletzt aufgerufen am 26.02.2020

^v Lektüre: Imperiale Lebensweise von Markus Wissen und Ulrich Brand